



**Starkes Gefälle entschärft:** Kristin Potthoff (15) blickt von der Brücke am Herzogweg auf die Sohlgleite, die den Ostbach an dieser Stelle für Fische wieder passierbar macht.

# Rückbau zur Natur

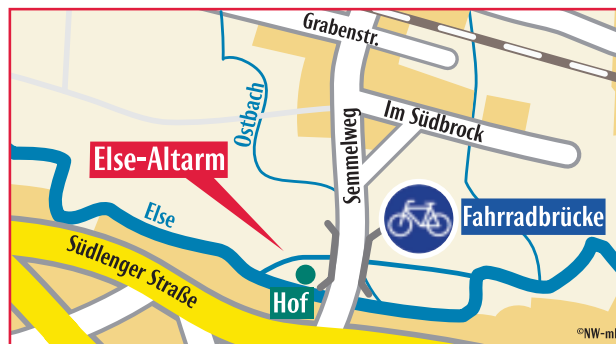
Stadt macht den Ostbach für Fische wieder passierbar / Else in Bünde bald komplett durchlässig

VON DIETER SCHNASE (TEXT)  
UND PATRICK MENZEL (FOTOS)

■ **Bünde.** Viele Bäche fristen ein Schattendasein, weil sie teilweise verrohrt wurden oder Hindernisse eine Durchlässigkeit verhindern. Bünde ist wie andere Kommunen dabei, die Sünden der Vergangenheit zu korrigieren und der Natur wieder stärker zu ihrem Recht zu verhelfen. Am Ostbach in Spradow wurde jetzt eine Sohlgleite angelegt, die das Gewässer wieder für Fische passierbar macht.

Als nächstes soll Bündes einziger Fluß, die Else, in Südlengern wieder naturnaher werden. Und noch ein weiteres größeres Projekt hat Bündes Gewässerfachmann Christoph Wittler im Kopf.

Zunächst zum Ostbach, auch Spradow Bach genannt: Er verläuft durch den Erholungsort Randringshausen, führt weiter südlich streckenweise parallel entlang des Herzogweges in Spradow und mündet in Höhe des Elsewehres in Südlengern in die Else. Ein wichtiger Punkt war nach Worten Wittlers, unterhalb der Brücke am Herzogweg



die Durchlässigkeit des Gewässers wieder herzustellen.

„Der senkrechte Absturz von 20 und 60 Zentimetern machte die Stelle für Fische und Kleinlebewesen unpassierbar.“ Mitarbeiter der Initiative „Maßarbeit“ für Langzeitarbeitslose legten am Ostbach eine Sohlgleite an, mit der dieses Problem gelöst wurde. An den Kosten beteiligte sich im Rahmen des Weser-Werre-Else-Projektes das Land mit 80 Prozent, die Stadt zahlt den Rest.

An dem Bach seien jetzt nur noch kleinere Verbesserungen erforderlich, so der Gewässerfachmann – vor allem im Siedlungsbereich Spradow Schweiz bis zur Else. Um Bäche

naturnah zurückzubauen, müssen allerdings nicht nur die Finanzen stimmen. „Der Grunderwerb ist ebenso wichtig“, sagt Christoph Wittler.

Weniger daran, als vielmehr

## Verlegung der Else 2009 geplant

an rechtlichen Dingen ist bislang zumindest die Verlegung der Else am Wehr in Südlengern gescheitert. Das Wasserrecht an der Elsemühle sei in Privatbesitz, die Eigentümerin nicht bereit, es an die Stadt abzutreten. Deshalb hat sich Bünde ent-



**Teil des Konzeptes „Else-Verlegung“:** Der Ostbach am Semmelweg.

schlossen, am Semmelweg statt eines Altarmes einen Bypass anzulegen (die *Neue Westfälische* berichtete).

Bei der Umsetzung dieser 1-b-Lösung müssen nach Auskunft Wittlers aber auch noch einige kleinere Grunderwerbsfragen geklärt werden. Der „abgespeckte“ Altarm der Else soll ebenfalls eine Durchlässigkeit für Fische sicherstellen, ohne das der Betrieb des nahegelegenen Wehres beeinträchtigt wird.

Momentan werde noch bautechnisch und biologisch geprüft, ob der dort in die Else mündende Ostbach zunächst parallel verlegt werden muss oder gleich in den Elsearm münden kann. Die Finanzierung muss die Stadt übernehmen, da es sich um eine Ausgleichsmaßnahme für das neue Gewerbegebiet Spradow handelt. Christoph Wittler rechnet damit, dass die Pläne 2009 umgesetzt werden können. Ganz so schnell dürfte es mit einem weiteren großen Projekt nicht klappen, für das auch noch keine Pläne vorliegen. An der Nienburger Mühle bzw. dem Wehr in Werfen, wo die Neue Else abzweigt, sei der Fischaufstieg sehr steil angelegt. Auch diesen Bereich möchte Wittler mit finanzieller Unterstützung des Landes für Fische und Kleinlebewesen wieder passierbar machen. „Damit wäre die Else in Bünde komplett durchlässig“, so der Gewässerfachmann.